Gehörlosenschule Riehen : 150 Jahre

Autor(en): **Steiger, B.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **84 (1990)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-924739

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

84. Jahrgang

Nr. 3, 1. Februar 1990

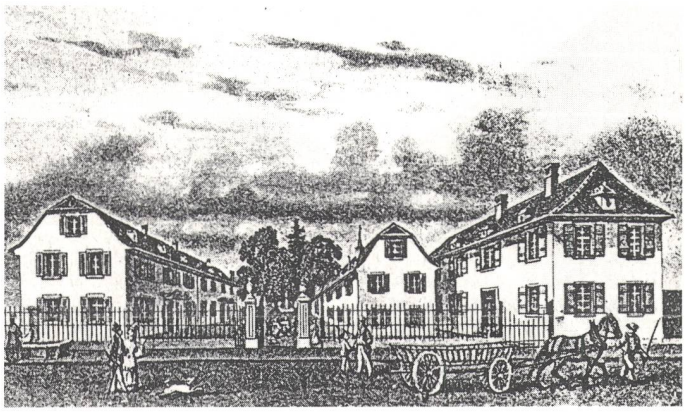
GZ in Kontakt
Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz

Offizielles Organ des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes (SGSV)
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen (SVG)

Gehörlosenschule Riehen: 150 Jahre

Die Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen GSR ist 150 Jahre alt. Seit ihrer Gründung befindet sich die Schule in der Gemeinde Riehen, wobei sich die Arbeit während über 100 Jahren auf die Bildung Gehörloser konzentrierte. Erst 1943 wurde eine Abteilung für Sprachbehinderte angegliedert. Aus Anlass zu diesem Jubiläum hat die Schule Riehen eine reich illustrierte Broschüre herausgegeben, die allen interessierten Kreisen Aufschluss über die bisherige und zukünftige Tätigkeit der GSR gibt. In unserem heutigen Teil der Reportage befasst sich Direktor Bruno Steiger mit den Gedanken zur Bildung und Erziehung hör- und sprachbehinderter Kinder im Wandel der Zeit. Die Gehörlosenlehrerin Brigitta Koller stellt uns die Gehörlosenschule vor, derweil die Sprachheilschule und das Internat sowie die Wielandschule Arlesheim in der nächsten Ausgabe zum Zuge kommen.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden im deutschsprachigen Raum etliche Schulungseinrichtungen für Gehörlose geschaffen. Dabei stand oft der Helferdrang christlich gesinnter Leute im Mittelpunkt, denn die «Taubstummen» sollten das Sprechen, die Sprache erlernen, damit sie zu Gott beten und die Bibel lesen konnten. – Häufig gliederte man die Taubstummenanstalten aber auch Lehrlingsbildungseinrichtungen an, denn vom Unterricht mit Sinnesbehinderten konnten die angehenden Lehrkräfte besonders in methodisch-didaktischer Richtung sehr viel profitieren.
Die Taubstummenanstalt Riehen – von Christian Friedrich Spittler, einem engagierten Christen gegründet, – befand sich von 1839 bis 1941 im Pilgerhof mitten im Dorfkern von Riehen.
Für das Ziel, die Gehörlosen in die hörende Gemeinschaft einzugliedern, war die Lage der Schule geradezu ideal. Der lautsprachorientierte Unterricht – der Taubstumme sollte die deutsche Sprache als seine Muttersprache beherrschen lernen – und die ganzheitliche Förderung im Sinne Pestalozzis ermöglichten denn auch durchwegs die Eingliederung.
Es genügt jedoch nicht, nur die Behinderten eingliederungsfähig zu machen, es ist ebenso wichtig, in der hörenden Gesellschaft das Verständnis für die besonderen Anliegen der Gehörlosen zu wecken und die Bereitschaft zur partnerschaftlichen Aufnahme zu fördern.



Die Taubstummenanstalt Riehen nach einem alten Stich.

Nach wie vor eine private Institution

Die Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen war und ist noch heute eine private Institution. In den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens deckten die Elternbeiträge die Kosten bei weitem nicht. Die öffentliche Hand musste immer wieder mit finanziellen Beiträgen einspringen, damit die Schule fortbestehen konnte. Heute stehen die Existenzfragen glücklicherweise nicht mehr im Vordergrund. Seit Einführung der eidgenössischen Invalidenversicherung und seit der gesetzlichen Beitragsverpflichtung von Gemeinden und Kantonen, besonders aber seit die Kantone ihre Bereitschaft zur Deckung verbleibender Defizite zeigten, sind die finanziellen Sorgen in den Hintergrund gerückt.

«Tage der offenen Türe», als Zugpferd

Seit 1941 befindet sich die Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen an der Inzlingerstrasse 51. Der neue Standort der Schule liegt eher am Rand der Gemeinde. Immer wieder erleben wir, dass selbst Ortsansässige keine Ahnung von der Existenz der Gehörlosenschule haben. Die Schule musste und muss darum stets Wege suchen, um nicht in Vergessenheit zu geraten. Früher war die Notwendigkeit der Geldbeschaffung eine gute, wertvolle Möglichkeit der Öffentlichkeitsarbeit. Auch die damals durchgeführten Jahresfeste – sie fanden immer am Sonntag statt, verbunden mit einem Gottesdienst – trugen dazu bei, die Schule immer wieder in Erinnerung zu rufen. Heute sollen die jährlich stattfindenden «Tage der offenen Türe» der interessierten Öffentlichkeit Einblick in die Arbeit mit hör- und sprachbehinderten Kindern ermöglichen.

Die wichtige Früherfassung

Noch vor 20 Jahren begann die Schulung hörgeschädigter Kinder mit der Aufnahme in den Kindergarten. Der heutige Stand der medizinisch-technischen Entwicklung erlaubt es, gehörlose Kleinkinder schon im ersten Lebensjahr zu erfassen, sie mit leistungsfähigen Hörgeräten auszurüsten und einer frühen Betreuung zuzuführen. Auf Grund der Früherfassung und Frühförderung steht heute am Anfang nicht mehr die Antlitzgerichtetheit, die Absehfertigkeit im Vordergrund, sondern die Hörerziehung. Diese intensive Frühförderung setzt eine ebenso intensive Elternarbeit und Elternförderung voraus. Die Lehrkräfte sind als Fachleute nicht mehr allein; die anspruchsvolle Bildungsarbeit kann und muss auf verschiedene Schultern gelegt werden. Dass diese Früherziehung Hörgeschädigter Auswirkungen auf die methodisch-didaktische Arbeit in Kindergarten und Schule hat, ist naheliegend. Während noch vor 40 Jahren im Kindergarten- oder Schulalter mit homogenen Klassen gearbeitet werden konnte, sind heute bereits im Kindergartenalter differenzierte, auf den Leistungsstand der Kinder abgestufte Arbeitsweisen notwendig.

Sprachheilschule = Durchgangsschule

Wir leben in einer schnell-lebigen Zeit. Wir müssen uns mit den Zeitströmungen auseinandersetzen. Die Schule von morgen wird ein anderes Gesicht haben als die von heute. Am Bewährten der vergangenen Tage auch in Zukunft festzuhalten, sei uns Verpflichtung.
Die Sprachheilschule, obschon erst knappe 50 Jahre

Fortsetzung Seite 4+5

Heute

- Verschiedene Aktualitäten 2
- Schauplatz: Thema Lehrlinge 3
- 150 Jahre Gehörlosenschule Riehen, Reportage 1. Teil 4/5
- «Sehen statt hören» begeht neue Wege 5
- Mit den Jugendlichen im Mattli 6
- Sport: Der SGSV informiert 7
- Letzte Seite: Allerlei 8

Fortsetzung von Titelseite

alt, hat seit ihrem Bestehen ebenfalls einen grossen Wandel durchgemacht. Als Ziel bleibt, dem schwer sprachbehinderten Kind durch entsprechend intensive Therapien so zu helfen, dass es dem Unterricht in der öffentlichen Schule am Wohnort möglichst bald wieder folgen kann. Die Sprachheilschule ist also eine Durchgangsschule.
In den 40er und 50er Jahren verstand man unter einem sprachbehinderten Kind ein in seiner Ausdrucksfähigkeit infolge seiner Artikulations- und Satzbaustörungen beeinträchtigtes Kind. Beeinflusst von den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen und von den medizinischen, neurologisch-psychologischen und technischen Entwicklungen präsentiert sich heute eine Sprachbehinderung als eine kommunikativ, die ganze Persönlichkeit betreffende Störung, welche nur noch ganzheitlich angegangen werden kann.
Dank dem Ausbau der ambulanten logopädischen Dienste der Region besuchen jetzt nur noch schwer bis sehr schwer sprachgestörte Kinder unsere Schule. Die Behandlung ihrer umfassenden Kommunikationsstörung beansprucht zeitlich, aber auch therapeutisch, ein grosses Engagement aller Beteiligten – der Lehrkräfte und Therapeuten, der Erzieher und Eltern.
In allem pädagogischen Tun steht der Mensch im Mittelpunkt. Aus den zum Teil entmutigten, gebrechlich sprach- und hörbehinderten Kindern widerstandsfähige, gefestigte, selbständige und auch selbstbewusste Menschen zu machen, die den Anforderungen ihrer Zeit gewachsen sind, ist und bleibt das Anliegen aller, die im sonderpädagogischen Feld tätig sind.

B. Steiger

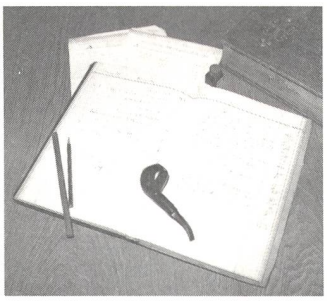
Die GSR heute

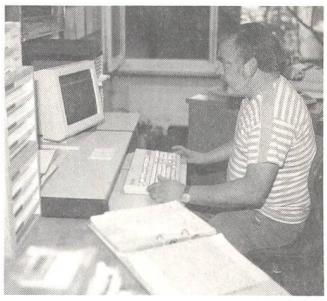
Aus der kleinen Internatsschule mit 30 bis 40 gehörlosen Kindern ist im Laufe der Zeit eine sonderschulische Einrichtung entstanden, in welcher gesamthaft über 200 hör- und sprachbehinderte Kinder geschult, und weit über 300 Kinder bezüglich ihrer Behinderung ambulant therapeutisch betreut werden.
Weitaus die meisten Schüler kommen aus den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt, aber auch aus den übrigen Kantonsgebieten in der Nordwestschweiz besuchen Kinder unsere Schulen.
In Haus, Garten und Verwaltung hat sich auch einiges verändert in den letzten 30 Jahren. Am deutlichsten ist das in der Buchhaltung sichtbar, ersetzt doch heute der Computer die handgeschriebene Rechnungsführung.
In den verschiedenen Abteilungen der GSR sind über 100 Personen beschäftigt.
Die von einer Stiftungs-Kommission beaufsichtigte Schule gliedert sich nebst Gesamtleitung und Verwaltung in fünf pädagogische Bereiche:
- Gehörlosenschule mit ambulanten Diensten
- Sprachheilschule, Vorschulbereich inklusive Abklärungen
- Sprachheilschule, Schulbereich
- Internat und Hortbetrieb
- Wielandschule mit ambulanten Diensten

Diese Abteilungen aus dem Bildungs- und Erziehungsbereich stellen sich auf den folgenden Seiten vor.

Die Gehörlosenschule

Die Gehörlosenabteilung bildet heute den zahlenmässig kleineren Teil der GSR. Die vielfältigen Aufgabenbereiche verlangen von den Mitarbeitern viel Flexibilität und Engagement, damit die speziellen Betreuungs- und Bildungsaufträge befriedigend erfüllt werden können. Die Gehörlosenabteilung betreut gehörlose, resthörige oder schwerhörige Kinder im Alter von 0 bis 15 Jahren. Durch die Erfolge der Frühbetreuung haben die hörgeschädigten Kinder bei Schuleintritt je nach Begabung und zusätzlichen Behinderungen recht unterschiedliche Entwicklungs- und Wissensstände. Entsprechend differenziert versuchen wir, jedes Kind nach seinen Möglichkeiten optimal zu fördern.





Buchhaltung damals und heute: von der Handschrift zum Computer.

Das Bild trügt nicht: Fröhliche Schüler der Gehörlosenschule.

Möglichkeiten der Schulung

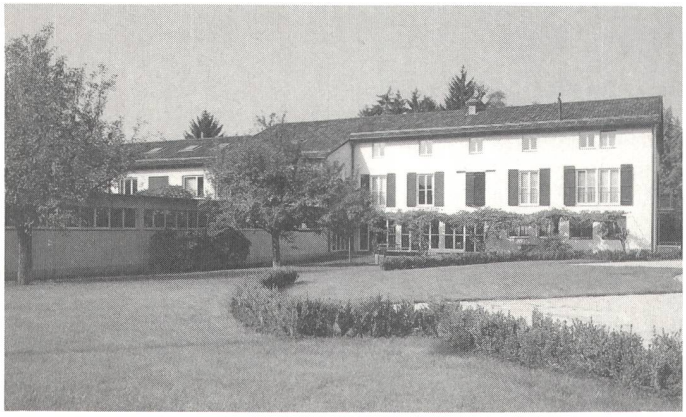
Die GSR bietet sich als audiopädagogische Beratungsstelle an und betreibt einen Kindergarten und die Grundschule von der ersten bis zur achten Klasse. Hier bestehen, je nach Ausbildungsstand oder Schwere der Behinderung, die Möglichkeiten des Übertritts in andere Schulen (Regelschulen) mit gleichzeitiger Betreuung durch Wanderlehrer der GSR.
Die Ausbildung und das Schulungsprogramm sind so konzipiert, dass im Normalfall ein reibungsloser Übertritt in die Oberstufe vollzogen werden kann. Dazu stehen folgende Schulen und Ausbildungsstätten zur Verfügung:
- Sekundarschule für Gehörlose, Zürich
- Realschule für Gehörlose, Hohenrain LU oder St.Gallen
- Schweizerische Schwerhörigenschule Landenhof AG mit Bezirksschule, Sekundarschule und Realschule.

Audiopädagogische Beratungsstelle (Frühbetreuung)

Die vielleicht schwierigste Phase für Eltern eines hörgeschädigten Kindes ist diejenige der Problembewältigung. Die Audiopädagoginnen versuchen, die Eltern durch Informationen über die Hörschädigung und deren Auswirkungen auf die Entwicklung, Erziehung und Schulung des Kindes zu unterstützen. In ein bis zwei wöchentlichen Therapiestunden erhalten die Eltern Anleitung zum Spielen und Üben mit dem Kind, um seine Gesamtentwicklung zu fördern und ihm möglichst früh den Einstieg in den Spracherwerb zu ermöglichen.
Besonders in der Frühbetreuung ist die Zusammenarbeit Eltern–Therapeut entscheidend für die optimale Entwicklung und Förderung des Kindes. Die Grundlagen für Erfolge in der Hörerziehung sowie in der sprachlichen, sozialen und emotionalen Entwicklung müssen ganz früh gelegt werden. Regelmässiges Spielen und Üben mit dem Kind sind mitentscheidend für seine Fortschritte.

Schulabteilung

Der Kindergarten und die sechs Schulklassen der Gehörlosenabteilung sind am Erlensträsschen in einem öffentlichen Schulhaus untergebracht. Dies erleichtert die Zusammenarbeit mit einer hörenden Klasse wesentlich. Fächer wie Turnen oder Zeichnen, die Schulreise, der Fasnachtsumzug usw. werden oft gemeinsam durchgeführt.
Die Gehörlosenabteilung richtet sich, soweit dies möglich ist, nach den Lehrplänen der öffentlichen Schulen. Die hörgeschädigten Kinder werden im Klassenlehrsystem in allen Fächern, die im Kanton



Auch in Riehen: genug Grün.